

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

NUMMER 4/WINTER 2011
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.

www.samariterwien.at



Nach der Übung der Ernstfall

Die Samariter probten einen
Chlorgasunfall – nur Stunden
später gab es echten Alarm

Rätselraten mit Herz

Auf die Jüngsten warten
neue Herausforderungen
und spannendes Wissen

Fortbildung

Alle Kurse 2012 in der
Jahresvorschau

NACHWUCHS

JUNGE GÄRTNER BRACHTEN DAS HAUS WINKELÄCKERWEG
ZUM BLÜHEN – UND ERNTETEN DAFÜR EINEN PREIS



Samariterbund



**...mehr drin
als man denkt!**



WWW.SAMARITERBUND.NET

Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Europäische Jahr der Freiwilligkeit neigt sich dem Ende zu, aber für die ehrenamtlichen Samariter geht es intensiv weiter. Ob Katastrophenhilfe, Rettungsdienst, Sozialmärkte, Wohnungsloseneinrichtungen oder Flüchtlingshilfe – in jedem Bereich gibt es Menschen, die helfen wollen und ihre Freizeit „spenden“. Abseits der alles dominierenden ökonomischen Logik, in der nur nach Gewinn oder Verlust bewertet wird, nichts umsonst getan werden soll und alle von größtmöglicher Effizienz träumen, gibt es ein anderes Wertesystem: eines, in dem zählt, etwas Sinnvolles getan, anderen geholfen oder einfach miteinander Zeit verbracht zu haben. Diese und andere Werte sind es, die den Gesundheits- und Sozialbereich prägen und die auch von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tagtäglich gelebt werden. Und gerade weil sich in diesen Bereichen der soziale Zusammenhalt einer Gesellschaft immer wieder aufs Neue zeigt, müssen auch in Zukunft Rahmenbedingungen erhalten bleiben oder geschaffen werden, die es den vielen Samaritern ermöglichen, Hilfe von Mensch zu Mensch zu leisten. Ich nehme die bevorstehende Weihnachtszeit zum Anlass, mich bei unserem gesamten Team, aber auch bei Ihnen zu bedanken. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir diesen Weg weitergehen. Danke! Eine besinnliche Adventzeit und ein schönes Fest wünscht Ihnen

Ihr
Oliver Löhlein
Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien



12

Gartenkünstler

Kreative grüne Daumen im Haus Winkeläckerweg

Für die Menschen

Rückblick & Vorschau

Vitale Senioren und Weihnachtliches

4

Samariter im Porträt

Peter Gusenleitner betreut Wohnungslose

6

Katastrophenhilfe

Samariter proben immer wieder den Ernstfall

8

Rettungswesen

Schulungen sorgen für hohes Qualitätsniveau

10

Mit den Menschen

Menschenskinder

Wissenswertes und neuer Rätselspaß

14

Service

ASBÖ-Akademie

Die Weiterbildungsmöglichkeiten 2012

15

Rückblick & Vorschau

4

Leben & Helfen



Generali-Kids waren zu Gast

GUTER TAUSCH. In den Monaten Juli und August sammelten Generali-Mitarbeiter in Wien eifrig Kinderspielzeug, Bekleidung und Sportartikel für die Samariter-Box. Insgesamt konnte die Box acht Mal gefüllt werden. Als Dank für diese tolle Unterstützung lud der Samariterbund am 12. Oktober Generali-Mitarbeiter mit ihren Kindern in die Zentrale ein und ermöglichte ihnen einen Blick hinter die Kulissen.

Spielerisch konnten sich die Kinder über Erste Hilfe und die Arbeit der Rettungshunde informieren oder den Besuchshund Darios ausgiebig streicheln. Zudem lernten sie das Innere eines Rettungsautos kennen und durften Fahrtrage und Tragsessel selbst einmal austesten. ■

Neues Lokal für die Leopoldstadt

ERÖFFNUNG. Die Gruppe Leopoldstadt lud zur offiziellen Einweihung des neuen Gruppenlokals im Herzen des Bezirks. Stadträtin Sonja Wehsely gratulierte persönlich zur Eröffnung (Bild). Die neue Lokalität in der Großen Stadtgutgasse 28 bietet den über 70 aktiven Mitgliedern viele Möglichkeiten. So wurden nicht nur die Büroräumlichkeiten erweitert, sondern auch der Schulungsraum wurde den gesteigerten Anforderungen angepasst und zeitgemäß ausgestattet. Ein eigener Gruppenraum dient jetzt der Erholung der Freiwilligen zwischen den Rettungseinsätzen und fördert die interne Kommunikation an den Gruppenabenden. ■



Ute Bock besuchte Samariterjugend

MIGRATION. Im Rahmen des Themenschwerpunkts „Migration – Wir gemeinsam in Österreich“ der ASB-Bundesjugend freute sich das Jugendbetreuerteam der ASJ Floridsdorf-Donaustadt über den Besuch von Ute Bock (im Bild 2. v.l.). Die wohl bekannteste Flüchtlingshelferin Wiens berichtete im Rahmen eines Auftaktvortrags den rund 30 Besuchern aus ihrem bewegten Leben. Der Erlös aus dem Buffet in der Höhe von 200 Euro kam dem Verein Ute Bock zugute. www.fraubock.at ■

Samariterbund im Fernsehen

DREHARBEITEN. Was Ersthelfer im Notfall tun können, damit beschäftigt sich eine Ausgabe der Sendung „TreffpunktMedizin“. Regisseur und Moderator Markus Voglauer drehte dazu beim Samariterbund Erste-Hilfe-Szenen, interviewte Schulungsleiterin Elisabeth Zwingraf und stellte vor der Zentrale eine typische Unfallsituation nach. ■



Seniorenmesse gut besucht

50 PLUS. Zum 15. Mal fand heuer die Wiener Herbst Senioren Messe für die Generation 50 plus statt. Am Stand des Samariterbundes herrschte wieder großer Andrang. Auch der Erste Landtagspräsident Harry Kopietz sowie zahlreiche Freunde und Sponsoren besuchten die Samariter. Die Helfer auf vier Pfoten beeindruckten mit ihren Fähigkeiten. ■

Kinderglück auf Schienen

NIKOLAUSZUG. Zum 12. Mal fand heuer der Nikolauszug statt. Hunderte Kinder aus ganz Österreich fuhren diesmal mit den Samaritern nach Zell am See und erlebten dort ein unvergessliches Adventwochenende. Der Besuch des Nikolaus war auch heuer wieder der Höhepunkt der zweitägigen Reise für die Kinder, die Traumatisches erlebt haben, aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammen oder besondere Bedürfnisse haben. www.nikolauszug.at ■



Schiff ahoi!

KULTURREISE. Für rund 250 Seniorinnen und Senioren – alles Kunden der Samariterbund-Sozialmärkte und Bewohner der Wohnungsloseneinrichtungen des Samariterbundes – gab es im Oktober einen herbstlichen Schiffsausflug zur Ruine Dürnstein. Wiens Stadtrat Michael Ludwig, ASB-Wien-Präsident Siegfried Sellitsch und ASB-Wien-Landesgeschäftsführer Oliver Löhlein verabschiedeten Samstag früh die Teilnehmer bei der Anlegestelle in Wien Nussdorf. Ermöglicht wurde diese Schiffsreise durch zahlreiche großzügige Sponsoren. Darunter Stadtrat Ludwig, der eine private Spendensammlung veranstaltet hatte. Ehrenamtliche Samariterinnen und Samariter begleiteten die Seniorinnen und Senioren auf der Schiffsreise und beim Erkunden der zahlreichen Sehenswürdigkeiten. ■



Jeden von uns kann es treffen

MIT DER WOHNUNGSLOSENEINRICHTUNG „WOHNENPLUS RIGA“ BIETET DER SAMARITERBUND KÜNFTIG 233 MENSCHEN EIN NEUES ZUHAUSE UND EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN.

6

Leben & Helfen



Peter Gusenleitner, Leiter von „WohnenPlus RIGA“, ist seit 30 Jahren in der Wohnungslosenhilfe tätig.

Die Garconnieren sind zwar nur 21 Quadratmeter groß und rudimentär eingerichtet, aber die Leute sind überglücklich, wenn sie plötzlich einen eigenen kleinen Wohnraum haben. Dazu gibt es einen großen Garten, in dem wir Bänke aufstellen und eventuell auch Gemüse anbauen wollen.

Wien gilt als eine der lebenswertesten Städte der Welt. Warum ist Wohnungslosigkeit trotzdem ein Thema? Wohnungslosigkeit spielt in jeder größeren Stadt eine Rolle und ist unmittelbar verbunden mit Armut. Solange es Armut gibt, solange wird es auch wohnungslose Menschen geben. Im internationalen Vergleich steht Wien gut da. Ich bin seit 30 Jahren in der Wohnungslosenhilfe tätig und kenne sehr viele Geschichten. Wir sollten immer bedenken, dass es durch unglückliche Umstände wirklich jeden von uns treffen kann und die Menschen nicht aus einer persönlichen Schuld heraus in so eine Situation kommen. ■

Aus einem ehemaligen Schwes-ternwohnheim wird bis März 2012 ein Haus für wohnungslose Menschen. „WohnenPlus RIGA“ ist die vierte Wohnungsloseneinrichtung des Samariterbundes, unterscheidet sich aber in vielen Punkten von den anderen Häusern. Hausleiter Peter Gusenleitner im Gespräch.

Warum hat sich der Samariterbund entschlossen, diesen Gebäudekomplex zu renovieren?

Das Gebäude eignet sich mit seinen vielen kleinen Garconnieren optimal dazu, Wohnungssuchenden leistbaren Raum zur Verfügung zu stellen. Ziel

Hausverwaltung mit drei Mitarbeitern, die sich um die Instandhaltung und administrative Belange kümmern, stehen fünf Sozialarbeiter für Beratung und Vermittlung zur Verfügung. Gemeinsame Freizeitaktivitäten sind vorgesehen – wir möchten uns dabei an den Wünschen der Mieter orientieren. In den Foyers sind Cafétische geplant, dort wollen wir zu Kuchen und Kaffee einladen und die Mitarbeiter und Bewohner können sich austauschen. Die Bewohner sollen auf keinen Fall überbetreut werden. Das absolute Um und Auf ist der Respekt gegenüber den Bewohnern, denn das ist es, was sie meist verloren haben.

»» Das absolute Um und Auf ist der Respekt gegenüber den Bewohnern.

PETER GUSENLEITNER

««

ist es, Menschen mit finanziellen Schwierigkeiten aufgrund von Schuldenlast ein selbstständiges Wohnen zu ermöglichen. Der Mittelteil wird bald voll besetzt sein, die beiden anderen Bauteile werden noch renoviert und sollen im März 2012 beziehbar sein.

Was zeichnet diese Einrichtung aus?

Wir orientieren uns am „Housing First“-Ansatz. Die Menschen können hier so lange wohnen, wie sie möchten. Wir respektieren ihre Privatsphäre, die Wohnungen werden von unseren Mitarbeitern nicht betreten. Neben der

Gibt es so etwas wie „typische“ Bewohner?

Nach so kurzer Zeit ist das noch schwer zu sagen. Es sind Menschen, die aus verschiedensten Gründen in ihrem Leben gescheitert sind. Vermittelt werden uns die Menschen von den vorbereitenden Organisationen der Wohnungslosenhilfe. Grundvoraussetzung ist, dass die Bewohner keinen oder nur geringen Betreuungsbedarf haben. Im Moment zeichnet sich ein Männerüberhang ab. Der jüngste Bewohner ist zurzeit 22, der älteste 65 Jahre.

HINTERGRUND

Housing First ist ein neues Modell der US-amerikanischen Sozialpolitik, bei dem wohnungslose Menschen in eigenen Wohnungen untergebracht und in diesen Wohnungen je nach Bedarf betreut werden. Im Unterschied zu anderen Modellen wird hier vor der Lösung aller anderen Probleme zuerst eine stabile Unterkunft geschaffen. Unterstützung und Programme können in Anspruch genommen werden, sind aber nicht verpflichtend.



Hilfe in der Katastrophe

SIE MÜSSEN AUF JEDEN NOTFALL VORBEREITET SEIN: DIE MITARBEITER DES KATASTROPHENHILFSDIENSTES (KHD) DES SAMARITERBUNDES TRAINIEREN REGELMÄSSIG FÜR DEN ERNSTFALL.



Am 14. Oktober kam es im Seniorenwohnhaus Schlosspark Fortuna im 12. Bezirk zu einem Austritt von Chlorgas. Feuerwehr, Polizei und Samariterbund wurden für den Großeinsatz alarmiert. In der Folge raste ein Kleinbus ungebremst in eine Menge von besorgten Angehörigen, die sich bei der Feuerwehrezufahrt versammelt hatte. Während der Erstversorgung der Verletzten ging ein weiterer Notruf in der Leitstelle des Wiener Samariterbundes ein: Mehrere Arbeiter hatten sich im sozial betreuten Wohnhaus des Samariterbundes in der Riedelgasse verletzt. – Alles zum Glück nur Annahmen für eine groß angelegte Übung. Für den Hauptinspektionsoffizier (HIO) des Wiener Samariterbundes Manfred Führer war es eine Herausforderung, einen solchen Massenansturm von Verletzten an verschiedenen Orten zu koordinieren. Zudem mussten Menschen evakuiert und gesucht werden, so kamen auch die Rettungshundestaffeln des Samariterbundes zum Einsatz.

Brand im Kolpinghaus

Wie schnell aus so einer Annahme Ernst werden kann, zeigte sich nicht einmal 24 Stunden später im Kolpinghaus im 10. Bezirk: Im Wohnhaus kam es zu einem Brand mit rund 30 Verletzten. Neun Fahrzeuge des Wiener Samariterbundes mit insgesamt 32 Personen waren im Einsatz. Dutzende Menschen, viele von ihnen über 80 Jahre alt, wurden von den Samaritern in enger Zusammenarbeit

mit der Feuerwehr und der Berufsrettung evakuiert und erstversorgt. Insgesamt acht Patienten wurden in Fahrzeugen des Samariterbundes abtransportiert.

Regelmäßige Übungen

Haiti und Japan haben in der jüngsten Vergangenheit gezeigt, wie schnell Ausnahmesituationen entstehen können, bei denen hunderttausende Menschen gefährdet sind. Auch wenn Tsunamis und Erdbeben in Wien keine (große) Gefahr darstellen, können auch hier Ereignisse zu Krisensituationen führen – etwa Großbrände oder Explosionen.

Daher finden regelmäßig gemeinsam mit anderen Organisationen Landeseinsatzübungen statt, um für solche Großschäden gut gerüstet zu sein. Gemäß den Erfahrungen aus diesen Übungen werden die Schulungsinhalte entsprechend angepasst und die notwendigen Kurse angeboten. In Arbeitsgruppen mit allen vier Rettungsorganisationen wird derzeit ein neuer Stufenplan mit genauer Arbeitsaufteilung ausgearbeitet. Ein wesentlicher Schritt zu einem schnelleren und besseren Ablauf soll etwa durch eine stärkere Trennung von Support und Sanitätsdienst erfolgen, damit die Sanitäter sich komplett auf ihre Kernaufgabe konzentrieren können. Dazu sind gemeinsame Ausbildungen und eine große Übung im Frühjahr 2012 geplant.

Bei fast allen Großeinsätzen und Übungen mit dabei: die neuen Einsatzwagen. Besonders stolz ist Tho-

mas Kiesling, Abteilungsleiter im Landesrettungskommando Wien, auf das neue Einsatzleitfahrzeug, das eine gesamte Leitstellentätigkeit vor Ort ermöglicht und das sich mittlerweile schon beim Donauinselfest, Vienna Night Run, Habsburg-Begräbnis oder bei der Personensuche bewährt hat. Sehr praktisch ist auch der neue Gerätetransportwagen, dessen Hebebühne auch schon bei vielen Großveranstaltungen eingesetzt wurde. Und die Feuerwehr schenkte den Samaritern ein Feuerwehrauto, das sich ideal zur Notstromversorgung von größeren Sanitätsdienststellen und Betreuungseinrichtungen eignet.

Für all diese Fahrzeuge braucht es aber auch gut ausgebildete Lenker. „Wir sind immer auf der Suche nach Freiwilligen, die handwerklich versiert sind“, erklärt Thomas Kiesling. „Bei uns erhalten sie eine kostenlose Ausbildung und können wertvolle Erfahrungen sammeln.“ Über die Freiwilligenbörse und Mundpropaganda wurden bereits binnen kürzester Zeit Fahrer für die verschiedenen Spezialfahrzeuge und Techniker für den Aufbau und Abbau rekrutiert. Um festzustellen, wo Verbesserungen möglich sind, sollen in Zukunft alle Übungen von einem ehrenamtlichen Doku-Team begleitet werden. Dazu wird gerade eine Gruppe aus Fotografen aufgebaut; zudem werden Kurse für Einsatzfotografie angeboten.

An einem Ehrenamt im KHD/RKT Interessierte wenden sich bitte an:

E-Mail: thomas.kiesling@samariterbund.net, **Tel.:** 01/89 145-125. ■



Rettung mit Qualität

SEIT ANFANG DES JAHRES GIBT ES FÜR SANITÄTER NEUE
AUFNAHMETESTS UND EINSCHULUNGSKRITERIEN.



Ein anonymer Test zeigte: Mehr als 90 Prozent der befragten Samariter besitzen ein solides Basiswissen in den klassischen Rettungsdienstbereichen.

Neue Bewerber für Rettungs- und Notfallsanitäter werden in Zukunft noch genauer auf ihre Qualifikationen hin geprüft, sie können dafür im Gegenzug aber auch eine bessere Einschulung erwarten, die sie möglichst schnell und gründlich mit dem neuen Arbeitsumfeld vertraut macht.

Schon vor der Aufnahme werden anhand einer Checkliste alle notwendigen Dokumente überprüft, um nur diejenigen aufzunehmen, die den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Anschließend folgt neben dem Aufnahmetest für den Fuhrpark jetzt auch ein medizinischer Aufnahmetest. Der Bewerber kann sich dabei aussuchen, ob er eine 15-mi-

nütige mündliche oder einstündige schriftliche Prüfung vorzieht. Sind alle Unterlagen vorhanden und alle Aufnahmetests bestanden, findet das Aufnahmegespräch mit dem Leiter des Fuhrparks statt.

Neu: Einschulungsmappe

Seit dem Sommer erhält nun jeder neue Sanitäter nach der Aufnahme eine umfassende Einschulungsmappe, die von organisatorischen Abläufen über Werkstattwissen bis hin zu Abläufen in der Leitstelle und einer Vorstellung der wichtigsten Abteilungen wichtige Informationen enthält. Im Probemonat erfolgt jede Woche eine Beurteilung des neuen Mitarbeiters, angefangen vom Um-

gang und Verhalten gegenüber Patienten bis hin zu Ortskenntnissen.

Anonymer Wissenstest

Wie steht es um das Wissen der Mitarbeiter? Wo gibt es Schulungsbedarf? Um das herauszufinden, wurden im Frühjahr dieses Jahres 163 Sanitäter anonym getestet. Das Ergebnis fiel sehr zufriedenstellend aus. Mehr als 90 Prozent der Teilnehmer zeigten solides Basiswissen in den klassischen Rettungsdienstbereichen.

Nachholbedarf gab es lediglich bei sehr neuen Kursinhalten, die in der Praxis selten zur Anwendung kommen. Diese Bereiche werden nun vermehrt in den Schulungen behandelt und geübt. ■





Viele kleine grüne Daumen

MIT HILFE DER KINDER BLÜHT DAS HAUS WINKELÄCKERWEG PRÄCHTIG AUF. JETZT GEWANNEN DIE JUNGEN GÄRTNER GAR DEN ERSTEN PREIS BEIM WETTBEWERB „JUNIOR CITY FARMING“.





13

Leben & Helfen



Seit dem Frühjahr 2010 verwandelte sich das Gelände rund um die Samariterbund-Flüchtlings-einrichtung „Haus Winkeläckerweg“ in ein kleines Gartenparadies. Dank der Unterstützung der drei freiwilligen Helferinnen Susanne, Gisela und Iris sowie der MA 48 und des Stadtgartenamts wird der etwa 2.000 Quadratmeter große Garten rund um das „Haus Winkeläckerweg“ nun von den Bewohnern sinnvoll genutzt. Viele von ihnen helfen gleich von Beginn an mit, Erde umzugraben und den Boden für eine schöne Ernte vorzubereiten. Mit besonderem Eifer dabei: die Kinder der Flüchtlingsfamilien. Mit wie viel Begeisterung die Kinder Beete anlegen, Blumen gießen, Tomaten und Erdbeeren selbst ziehen – und naschen –, Samen put-

zen und Unkraut jäten, davon weiß Gisela viel zu erzählen. Mit Susanne und Iris kommt sie regelmäßig beim Winkeläckerweg vorbei, hilft den Kindern bei der Gartenpflege, organisiert Feste oder stellt abenteuerliche Aktivitäten auf die Beine, etwa das Bauen von Tipis aus Ästen und Weidenruten.

Das Engagement ist doppelt belohnt worden: 30 Kinder haben die selbst angebauten Pflanzen rund um das Haus gezeichnet und fotografiert, Gisela hat aus diesen Bildern Collagen gebastelt und mit einem langen Bericht an den „Junior City Farming“-Wettbewerb eingeschickt. Prompt haben die Kinder den ersten Preis eingeheimst. Die jüngste Gärtnerin ist die dreijährige Iman, aber auch die Erwachsenen lassen sich immer

mehr von der Freude der Kinder anstecken. Die Kinder agieren als Vermittler – und begeistern andere. Seit heuer pflanzen viele der Eltern Rosen vor ihren Fenstern an. „Ich finde die Idee sehr schön, dass sich eine Notunterkunft langsam in ein Rosenschloss verwandelt“, lacht Gisela. ■

SPENDENAUFRAF

Gesucht werden:

- Gartengeräte
- Spaliere
- Biosaatgut
- Umrandungen für Beete
- Transportmöglichkeiten
- Biogemüsepflanzen
- Beet-, Strauch- und Kletterrosen

Info: Tel. 891 45-267

Kinder helfen Kindern



Unser Herz kannst du dir wie einen kleinen Motor vorstellen, der ständig Blut durch den ganzen Körper pumpt und so dafür sorgt, dass alle Organe mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden. Das Herz besteht aus einer rechten und einer linken Hälfte. Dazu gehören je zwei Vorhöfe und zwei Kammern. Dein Herz schläft nie: Es pumpt jeden Tag ungefähr 100.000 Mal und verteilt die 5-6 Liter Blut in deinem Körper immer wieder aufs Neue. Die etwa 200 Millionen Liter Blut, die in einem 70-jährigen Leben gepumpt werden, würden einen Tankwagenzug mit über 10.000 Waggons füllen.

Was ist eigentlich ...?

DAS HERZ



SUCHBILDRÄTSEL: FINDE DIE 5 FEHLER



Termine

Wichtige Kurse

„16 Stunden für das Leben“ – Erste-Hilfe-Grundkurs, Betriebsersthelfer-Kurs Gemäß § 26 ASchG und § 40 ASchV

In diesem Grundkurs werden Sie auf die wichtigsten Notfälle in jeder Situation vorbereitet: am Arbeitsplatz, im Haushalt und Verkehr, beim Sport und in der Freizeit. Als Ersthelfer wissen Sie, was zu tun ist, und setzen selbstbewusst die oft lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Dieser Grundkurs ist für Betriebsersthelfer und Autobuslenker sowie für den Bezug einer Giftlizenz gesetzlich vorgeschrieben. Das neue Kurskonzept setzt auf viele praxisnahe Übungen und reduziert die Theorie auf das Notwendigste. Für diesen Kurs ist eine Förderung durch die AUVA möglich.
Dauer: 16 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 65 Euro (inkl. 10 Prozent MwSt.)

10./11. 1. 2012
28./29. 1. 2012
7./8. 2. 2012
21./22. 2. 2012
6./7. 3. 2012
19./20. 3. 2012
3./4. 4. 2012
23./24. 4. 2012
8./9. 5. 2012
22./23. 5. 2012

„Training für das Leben“ – Erste-Hilfe-Auffrischkurs Gemäß § 26 ASchG und § 40 ASchV

Einmal gelernte Fertigkeiten werden schnell vergessen, wenn die entsprechende Übung fehlt. Ein regelmäßiger Auffrischkurs lohnt sich also gerade bei der Ersten Hilfe, die man selten praktiziert, bei der aber im Ernstfall Handeln ohne Zögern gefragt ist. Für betriebliche Ersthelfer ist dieser Kurs alle vier Jahre gesetzlich vorgeschrieben. Voraussetzung ist, dass der Grundkurs maximal vier Jahre zurückliegt.
Dauer: 8 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 55 Euro (inkl. 10 Prozent MwSt.)

16. 1. 2012
15. 2. 2012
15. 3. 2012
16. 4. 2012
15. 5. 2012
20. 6. 2012
12. 9. 2012
18. 10. 2012
12. 11. 2012
13. 12. 2012

Rettungssanitäterkurs Frühjahr 2012

Kursort: Pillergasse 24, 1150 Wien

10.–12. 2. 2012
24.–26. 2. 2012
2.–4. 3. 2012
23.–25. 3. 2012
13.–15. 4. 2012
27. 4. 2012
28. 4. 2012
5. 5. 2012

Anmeldung

E-Mail: ersthilfe@samariterwien.at
Telefon: 01/89 145-181
Fax: 01/89 145-99181

Kontakt

**Arbeiter-Samariter-Bund
Österreichs
Landesverband Wien**
Pillergasse 24
1150 Wien
01/89 145-210

Krankentransport
01/89 144

**Gesundheits- und Soziale
Dienste**
01/89 145-283

Essen auf Rädern
01/89 145-173

Heimnotruf
01/89 145-161



Essen auf Rädern? Ja, aber bitte à la carte!

Tel. (01) 89 145-173
www.menueservices.at



© GOURMET

SAMARITERBUND

